

Interfraktionelle Motion SP/JUSO, BDP/CVP (Rithy Chheng, SP/Vinzenz Bartolome, BDP): Generationenpark für Bern, ein Pilotversuch im Bienzgut; Begründungsbericht

Am 23. Mai 2013 hat der Stadtrat folgende Interfraktionelle Motion im Sinne einer Richtlinie erheblich erklärt. Am 10. März 2016 hat er einer Fristverlängerung zur Erfüllung der Motion bis 31. Mai 2017 zugestimmt.

Erfreulicherweise werden die Menschen heute älter, sind fitter als früher und nehmen am gesellschaftlichen Leben auch im hohen Alter noch Teil. Neben der Beschaulichkeit schätzen die Seniorinnen und Senioren den Kontakt zu Mitmenschen, insbesondere auch zu Kindern. Der öffentliche (Grün-) Raum bietet dazu mehr oder weniger gute Möglichkeiten. Die Gesellschaft hat die demografischen Veränderungen zur Kenntnis zu nehmen. Es gilt, Bestehendes zu überprüfen und Neues zu ermöglichen. Der Generationenpark verbindet Spielplätze für Kinder mit Einrichtungen und Angeboten für Seniorinnen und Senioren. Er bietet Raum für Beschaulichkeit und altersübergreifende Betätigung für Kinder, Erwachsene, Seniorinnen und Senioren. Solche Plätze bestehen noch wenige in der Schweiz, zum Beispiel in Meyrin. In Deutschland ist diese Form der Gestaltung des öffentlichen Raumes schon weit verbreitet. Mit einem Pilotversuch an einem geeigneten Objekt könnten entsprechende Erfahrungen für Bern gesammelt werden. Das „Sport- und Bewegungskonzept der Stadt Bern“ hat unter anderem das Ziel, dass Seniorinnen und Senioren in der Stadt Bern genügend Anregungen und Raum finden, um sich durch Sport und Bewegung fit zu halten.

Das Kinderatelier und der Stützpunkt für die mobile Kinderarbeit der Dachorganisation für die offene Kinderarbeit DOK im Kleefeld müssen in absehbarer Zeit die Baracke im Kleefeld verlassen und einen neuen Standort suchen. Im Bienzgut wird für das „Spili Bümpliz im Bienzgut“ das bestehende Stallgebäude aufgestockt. In der Hofstatt kann Raum für Beschaulichkeit und altersübergreifende Betätigungsangebote für Kinder, Erwachsene, Seniorinnen und Senioren geschaffen werden. Der vorhandene kleine Spielplatz kann erweitert und mit Angeboten und Einrichtungen für Seniorinnen und Senioren ergänzt werden. Die bestehende Kleintierhaltung in der Hofstatt und der Hausgarten werden auch künftig beibehalten und bilden integrierende Bestandteile des künftigen Generationenparks. Sie müssen indessen an die neuen Gegebenheiten angepasst werden. Unter Nutzung der Synergien vor Ort (Begegnungszentrum Bienzgut, Domicil Baumgarten, Spili Bümpliz) kann mit dem „Generationenpark“ den Quartierbedürfnissen und der demografischen Entwicklung in unserer Gesellschaft Rechnung getragen werden. Das Bienzgut bietet dank der vorhandenen Trägerschaften (Stiftung B, Domicil Bern und DOK) einen guten Rahmen für einen kostengünstigen Pilotversuch für einen Generationenpark.

Der Gemeinderat wird deshalb beauftragt:

1. Mögliche Standorte für Generationenparks generell zu prüfen.
2. Einen Pilotversuch für einen Generationenpark im Bienzgut in Zusammenarbeit mit der Trägerschaft des Begegnungszentrums Bienzgut (Stiftung B), der Trägerschaft des Domicils Baumgarten (Domicil Bern) und der Trägerschaft der offenen Kinderarbeit (DOK) zu realisieren.

Bern, 10. Mai 2012

Interfraktionelle Motion SP/JUSO, BDP/CVP (Rithy Chheng, SP/Vinzenz Bartlome, BDP): Guglielmo Grossi, Beat Zobrist, Leyla Gül, Miriam Schwarz, Silvia Schoch-Meyer, Ruedi Keller, Gisela Vollmer, Annette Lehmann, Beat Zobrist, Giovanna Battagliero, Stefan Jordi, Martin Krebs, Hasim Sönmez, Rudolf Friedli, Nicola von Greyerz, Thomas Göttin, Lea Kusano, Corinne Mathieu, Philip Kohli, Judith Renner-Bach, Martin Schneider, Claudio Fischer, Béatrice Wertli, Edith Leibundgut, Kurt Hirsbrunner, Sonja Bietenhard

Bericht des Gemeinderats

Die vorliegende Richtlinienmotion ersucht den Gemeinderat, mögliche Standorte für Generationenparks zu prüfen und einen Pilotversuch für einen Generationenpark im Bienzgut zu realisieren.

Zu Punkt 1:

Im Bienzgut entsteht zurzeit der erste Generationenpark der Stadt Bern. Die Erfahrungen aus dem Pilotprojekt sollen in allfällige zukünftige Generationenpark-Projekte einfließen. Der Gemeinderat sieht jedoch davon ab, weitere Standorte möglicher Generationenparks proaktiv zu prüfen bzw. zu lancieren. Wie unter Punkt 2 sichtbar wird, hängt das Gelingen des generationenverbindenden Ansatzes in entscheidendem Masse vom Engagement und vom Gestaltungswillen der jeweiligen lokalen Akteure ab. Eine Top-down-Einführung von Generationenparks ohne entsprechendes Commitment lokaler Akteure wäre daher wenig erfolgversprechend. Solche Projekte können Bottom-up im Rahmen der Quartier-Mitwirkung Wohnumfeldverbesserung (WUV) aber jederzeit gemäss WUV-Leitfaden über die jeweilige Quartierorganisation eingegeben werden. Unabhängig von der Schaffung spezifischer Generationenparks legt der Gemeinderat Wert darauf, dass bei der Schaffung neuer bzw. der Entwicklung bestehender Grünanlagen die Zugänglichkeit für alle Generationen und die Hindernisfreiheit gewährleistet sind und die Bedürfnisse der Bevölkerung im Rahmen des Mitwirkungsprozesses abgeklärt und berücksichtigt werden.

Zu Punkt 2:

Am Pilotprojekt Generationenpark Bienzgut sind der Dachverband für offene Arbeit mit Kindern in der Stadt Bern (DOK), der Trägerverein für die offene Jugendarbeit der Stadt Bern (TOJ), das Domicil Baumgarten, die Reformierte Kirchgemeinde Bümpliz, die Pfarrei St. Antonius, das Begegnungszentrum Bienzgut (Stiftung B) und weitere Organisationen beteiligt. Die Stadtverwaltung ist durch das Jugendamt, das Alters- und Versicherungsamt und durch das Sportamt vertreten. Die genannten Institutionen haben sich in der Arbeitsgruppe Generationenpark organisiert, welche durch die Trägerschaft Stiftung B koordiniert wird. Die aussenräumliche Koordination wird durch Stadtgrün Bern wahrgenommen.

Die beteiligten Institutionen möchten ihre Angebote für die Öffentlichkeit bündeln, mit besonderen Angeboten anreichern und in den Generationenpark einbringen. Die Stiftung B hat deshalb die Erarbeitung eines konzeptionellen Berichts durch die gemeinnützige Organisation Innovage veranlasst. Mittels Interviews wurden bei verschiedenen Interessengruppen die Erwartungen an einen zukünftigen Generationenpark abgefragt und ausgewertet. Ziel war es, sämtliche Projektpartner einzubeziehen, miteinander zu vernetzen und gemeinsam Ideen für Ausstattung und Aktivitäten im Generationenpark zu entwickeln sowie Überlegungen zu Betrieb und Organisation zu skizzieren. Aus dem Innovage-Bericht geht hervor, dass ein allgemeiner Konsens darüber besteht, dass im Generationenpark regelmässig animierte Aktivitäten für die verschiedenen Generationen sowie generationenverbindende Anlässe durchzuführen sind. Für die Konzipierung eines Programms für intergenerationelle Aktivitäten im und um den Generationenpark Bienzgut sollen die benachbarten Institutionen einbezogen werden, damit sie ihre Dienstleistungen für Kinder, Jugendliche, Familien, Erwachsene oder ältere Menschen anbieten können.

Räumlich wird sich der künftige Generationenpark Bienzgut über die Aussenbereiche und teilweise über die Innenräume der beteiligten Institutionen erstrecken. Der Generationenpark soll schrittweise realisiert werden. In einem ersten Schritt wurde das neue Kinderatelier für die offene Arbeit mit Kindern (betrieben durch den Dachverband für offene Arbeit mit Kindern DOK) mit einer offenen Werkstatt gebaut und im Sommer 2015 zusammen mit dem angrenzenden öffentlichen Spielplatz eröffnet. Auch das neue mobile Spielangebot hat seit Juni 2015 seinen Stützpunkt mit Büro- und Lagerräumlichkeiten im Bienzgut. Im Mai 2016 wurde der Spielplatz durch eine Spielwiese erweitert. Der Spielplatz "Bienzgut" ist Teil des Generationenparks.

Im Rahmen der bevorstehenden zweiten Etappe sollen folgende Elemente des Generationenparks Bienzgut umgesetzt werden:

- der neu hindernisfrei zu erstellende Quartierweg;
- der Pflanzgarten, der anschliessend durch das Quartierzentrum betrieben werden soll;
- die Glockenstrasse und die Dreiecksfläche beim Zugang zur Kirche erhalten mehr Aufenthaltsqualität durch Bäume, Sitzgelegenheiten und variabel nutzbare Flächen.

Die Umsetzung der Richtlinienmotion ist somit in die Wege geleitet. Die räumliche Realisierung ist bis Ende 2017 vorgesehen. Das Baubewilligungs- und das Submissionsverfahren stehen noch aus und könnten die Umsetzungstermine noch beeinflussen. Die Realisierung von Angeboten für alle Generationen sowie von generationenübergreifenden Aktivitäten sind anschliessend vorgesehen und liegen hauptsächlich in der Verantwortung der benachbarten Organisationen und weiterer Akteure im Quartier.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Für die Planung und Ausführung des Generationenparks bis Etappe II hat der Stadtrat am 1. Dezember 2016 einen Projektierungs- und Baukredit in der Höhe von brutto Fr. 474 000.00 genehmigt. Die Stiftung B beteiligt sich mit Fr. 56 000.00 an den Kosten. Fr. 404 500.00 werden aus der Spezialfinanzierung, betreffend Abschöpfung aus Planungsmehrwerten, entnommen. Netto verbleiben Fr. 13 500.00. Für Reinigung, Pflege und Instandhaltung der öffentlich genutzten Fläche ist mit jährlichen Kosten von Fr. 5 500.00 zu rechnen.

Bern, 10. Mai 2017

Der Gemeinderat